

auch der Stoff in manchen Ausführungen seinen Landsleuten angepaßt erscheint, hat der Vf. den deutschen Originaltext nur ganz wenig verändert und die slowenische Ausgabe noch mit Bildbeilagen ergänzt.

Wien

Franz Zagiba

Arvéd Grébert, Die Slowaken und das Großmährische Reich. (Beitrag zum ethnischen Charakter Großmährens). Ins Deutsche überführt von Christoph Greiner. (Schriftenreihe des Matúš-Černák-Institutes in Köln, Nr. 1.) München 1965. 64 S., 1 Ktn-Sk.

Die elfhundertjährige Wiederkehr der Ankunft der Slawenlehrer Konstantin (Cyrill) und Method auf dem Gebiet der Erzdiözese Salzburg im Jahre 863 gab Anlaß, in mehreren Kongressen und wissenschaftlichen Publikationen ihres großen Kulturwerkes zu gedenken. So behandelte der *Congressus historiae Slavicae Salisburgensis* vorwiegend profan- und kirchengeschichtliche Themen, der Slawistenkongreß in Sofia literarhistorische Probleme; in der ČSSR gedachte man in einer großangelegten Ausstellung („Das Großmährische Reich“) der staatlichen Existenz Altmährens, zu dem auch die slowakischen Gebiete des Großmährischen Reiches als Teilfürstentum Neutra zählten.

Der frühere slowakische Diplomat Dr. Arvéd Grébert untersucht nun in der vorliegenden Studie den ethnischen Anteil der Slowaken am Großmährischen Reich im westslowakischen und Neutraer Gebiet. Als im Jahre 1939 infolge der damaligen politischen Ereignisse die Slowakei als selbständiger Staat erstand, brachte man diese Staatsgründung mit dem Großmährischen Reich in Verbindung, zumal es nicht an Stimmen fehlte, die Neutra als Sitz und Mittelpunkt Großmährens erklärten. Hier sollten sich angeblich sowohl die Residenz des Herrschers als auch die Kathedrale des Erzbischofs Method befunden haben. Allerdings haben die neuesten Forschungen mit diesen Thesen gründlich aufgeräumt. Sicher waren die Slowaken als Bewohner des Neutraer Teilfürstentums auch am kulturellen und politischen Leben Großmährens beteiligt; aber eine so große und führende Rolle, wie sie Grébert auf Grund der älteren und bereits veralteten Fachliteratur annimmt, spielten die Slowaken im politischen und kulturellen Lebens Großmährens (dessen Geschichte durch die großangelegten Ausgrabungen in Mikulčice, Altstadt [Staré Město] usw. auf Grund archäologischer Funde in vielen Punkten erhellt werden konnte) nun wieder auch nicht. Seine Thesen entsprechen nicht den Ergebnissen der gegenwärtigen Forschung. Er zitiert zwar die bekannten Anschauungen der älteren Fachliteratur, die sich mit der politischen und kulturellen Geschichte Großmährens befaßt; aber nirgends kann er zwingende Beweise dafür erbringen, daß die Slowaken als selbständige Nation innerhalb des Großmährischen Reiches eine Führungsrolle in dem Ausmaß spielten, wie es den politischen Aspekten vom Jahre 1939 entsprechen würde.

Da es nur bekannte Tatsachen, aber keine neuen Fakten bietet, handelt es sich bei Gréberts Buch nur um eine informative Studie, und mehr wollte der Vf. auch nicht erreichen.

Die Erforschung der ethnischen, kulturellen und politischen Beteiligung der Slawen am Großmährischen Reich bleibt weiterhin ein Anliegen der slawischen Altertumskunde.

Wien

Franz Zagiba